

*William James: Die Vielfalt religiöser Erfahrung. Eine Studie über die menschliche Natur* (Übersetzt, herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Eilert Herms), Olten - Freiburg i. Br.: Walter-Verlag: 1979, 597 S. Ln., DM 66.-.

»Die Vielfalt religiöser Erfahrung« zählt zu den modernen »Klassikern« der Religionswissenschaft, insbesondere der Religionspsychologie. Das Werk enthält im wesentlichen die von William James in den Jahren 1901/02 gehaltenen *Gifford Lectures*. Zu Beginn der ersten von insgesamt 20 Vorlesungen bringt James sein »Zagen« zum Ausdruck, als Amerikaner vor die europäische Gelehrtenwelt zu treten. Bislang sei es seinen Landsleuten selbstverständlich erschienen, den europäischen Gelehrten zuzuhören. Der umgekehrte Fall sei unbekannt und ungewohnt. Am Ausgang unseres Jahrhunderts hat sich diese Situation grundlegend gewandelt. Zu diesem Wandel trug unter vielen anderen auch William James selbst bei, der mit seinen psychologischen und philosophischen Werken bis heute zu den bedeutendsten amerikanischen Denkern zählt, von einigen sogar als der »größte« amerikanische Philosoph gewürdigt wird. Die Rezeption seiner Theorien in Europa, vor allem seines pragmatischen Ansatzes, verlief zunächst äußerst kritisch und weitgehend ablehnend. Inzwischen ist die schroffe Kritik vielfach einer ausgewogeneren Bewertung gewichen. Für den deutschsprachigen Bereich läßt sich allerdings immer noch ein gewisser Nachholbedarf feststellen, zu dessen Behebung die (erstmalig vollständige) Übersetzung der *Gifford-Lectures* beitragen könnte und sollte, auch wenn nach 12 Jahren seit deren Veröffentlichung immer noch wenig Anzeichen dafür sprechen.

Den zentralen Gegenstand dieser Vorlesungsreihe bildet *ein* Aspekt des umfassenderen und nicht präzise definierbaren Phänomens »Religion«: die subjektive religiöse Erfahrung einzelner. James stützt seine psychologische Analyse der subjektiven Religiosität auf eine Vielzahl von Erfahrungsberichten aus allen Epochen, wobei das Bekehrungserlebnis und die es begleitenden Phänomene einen Schwerpunkt darstellen. Dabei wählt James die eher extremeren, auffälligen und teilweise auch befremdlichen Zeugnisse aus, nicht um die religiöse Erfahrung zu diskreditieren, sondern um deren Wesen klarer in den Blick zu bekommen.

James untersucht seinen Gegenstand zwar primär aus empirisch-psychologischer Perspektive, er wendet sich jedoch durchgängig gegen alle reduktionistischen Versuche, Religiosität als bloßen Reflex psychischer Prozesse zu interpretieren. Aus diesem Grund bleibt auch Raum für die eher philosophische Frage nach deren Wahrheit, die James — seinem pragmatischen Grundansatz entsprechend — im Kontext der praktischen Folgen religiösen Erfahrens erörtert. Dadurch entstand ein religionspsychologischer Ansatz, der zugleich empirisch orientiert, religiös offen und seinem Gegenstand gegenüber kritisch aufgeschlossen ist.

Auch fast ein Jahrhundert nach Erscheinen dieses Werks wird es seinem Ruf als »Klassiker« der Religionswissenschaft gerecht. Aufgrund der Sensibilität, mit der sich der Verfasser seiner Thematik widmet, ist es nicht nur in wissenschaftlicher Sicht informativ und nach wie vor interessant, sondern macht den religiösen Leser darüber hinaus auch in seiner eigenen Religiosität betroffen. Dem Herausgeber gebührt Dank nicht nur für seine gut lesbare Übersetzung, sondern auch für sein ausführliches Nachwort, das dem Leser einen Einblick in das weitere Umfeld des Werks bietet.

Armin Kreiner